

## **GENDER MAINSTREAMING. KRITISCHE REFLEXIONEN**

**Donnerstag, 12. Juni 2003, Vortrag 14.00 Uhr:**

**MARIANNE WEG:**

### **"Gender Mainstreaming - Zukunftsstrategie für Geschlechterdemokratie?"**

Gender Mainstreaming ist auf europäischer Ebene, in den Ländern Europas, auf regionaler und lokaler Ebene der Begriff für die neue Strategie integrierter Chancengleichheitspolitik. Er bewegt längst nicht mehr nur engagierte Frauen, frauenpolitische Institutionen und Gremien:

Gender Mainstreaming ist zum Thema gemacht worden für Regierungskabinette und Ministerien, für Kommunalverwaltungen, für Parlamente, für Fachressorts von Außenpolitik bis Zukunftstechnologie, von Bildung bis Wirtschaftsförderung, für Institutionen von Arbeitsamt bis Hochschule. Gender-Mainstreaming-Debatten finden nicht nur in staatlichen Institutionen, sondern auch in immer mehr zivilgesellschaftlichen Organisationen statt.

Es sieht so aus, als mache das neue Konzept von Gender Mainstreaming Karriere - die "klassische" Frauenpolitik dagegen scheint passé, "von gestern", wirkungslos ... ?

Ein differenzierender Blick auf die Realitäten ist angezeigt:

- Wie ist der Stand der Implementierung von Gender Mainstreaming?
- Wo und wie läuft bereits die praktische Umsetzung?
- Was sind die essentials für Wirksamkeit von Gender Mainstreaming und wie stehen sich Idealbild und Realbild gegenüber? Was sind Erfolgsbedingungen? Und was Ursachen für Misserfolg?
- Was sind Herausforderungen und Chancen - und was sind Risiken und Nebenwirkungen?
- Was wird aus der (bisherigen) institutionalisierten Frauengleichstellungspolitik: Abschaffung? Funktionswandel? Verknüpfung zur Doppelstrategie?
- Welche Rolle spielen Frauenbewegung und gender studies für Gender Mainstreaming - ... und umgekehrt?
- Zum Zeithorizont und zu Prognosen: ein spekulativer Blick auf Gender Mainstreaming im Jahr 2020

**Freitag, 13. Juni 2003, Workshop 14.00 - 18.00 Uhr:**

### **"Gender meets IT: Gender Mainstreaming und Informationstechnologie"**

Die "Konstrukteure von Geschlecht" (Carol Hagemann-White) sind überall am Werk, in traditioneller Manier, auch im Zukunftsfeld der Informationstechnologie, das - wie Technologien häufig - meist als geschlechtsneutral angesehen wird. Für das Politikfeld "IT und Informationsgesellschaft" gilt die Verpflichtung des Amsterdamer Vertrages und gelten die Selbstverpflichtungen der Regierungen zu GM genau wie für jedes andere Politikfeld.

Das Leitprinzip von GM geht dabei über die spezifische Frauengleichstellungspolitik - mehr Frauen in der IT-Ausbildung und Berufstätigkeit in IT-Bereichen - wie sie seit Mitte der 90er Jahre gefordert und ansatzweise realisiert wird, weit hinaus.

GM bedeutet, dass Gestaltungsziele politischer Programmen für die Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts wie "Zukunftsfähigkeit", "Chancengleichheit" und "Nachhaltigkeit" die Geschlechterperspektive integrieren müssen. Die Politik zur Förderung von eLearning, eGovernment, Multimedia-Dienstleistungen, Telemedizin usw. - muss Beiträge zum Ziel "Geschlechterdemokratie" leisten. Das Gleiche gilt für die Förderung von Forschung zu IT.

1. Damit Gender Mainstreaming bei IT voran kommt, muss zunächst verdeutlicht werden, welche neuen Themen, Aufgaben und Chancen dies bedeutet, über "Frauen und IT" als Frauenförderungsstrategie hinaus.
2. Die Initiative und die Kompetenz von IT-Fachfrauen und Gender-ExpertInnen sind für GM im IT-Bereich unverzichtbar. Teil I der Doppelstrategie - die spezifische Frauengleichstellungspolitik - muss gestärkt werden, sonst mangelt es am Potenzial für GM.
3. Geschlechtersensible Entwicklung und Anwendung von IT in den Bereichen der sozialen Dienste und im Gesundheitsbereich, im Schulbereich und generell in der Bildung, sind dringend erforderlich, wenn Gender Mainstreaming in diesen Bereichen Wirklichkeit werden soll.

#### **Im Workshop:**

Neue Blicke auf Gender und IT - GM bei den Entwicklungen von eLearning, eGovernment, Multimedia-Dienstleistungen, Telemedizin - Informationen, Illustration von GM an Praxisthemen des IT-Bereiches - einige Ansatzpunkte der Europäischen Kommission.

#### **ZUR PERSON:**

**Marianne Weg:** Diplomökonomin, Jg. 1947

Seit 1991 Abteilungsleiterin im Hessischen Sozialministerium (2001 bis Sommer 2003 Sonderurlaub in dienstlichem Interesse) - seit 1971 vielfältige Berufserfahrung in Forschung und Lehre sowie in der politischen Administration (in einem Ministerium der Bundesregierung in Deutschland sowie in Ministerien der Länder Nordrhein-Westfalen und Hessen) - Expertin für Gender Mainstreaming (Studien, Konzeptionen, Beratung) im staatlichen Bereich auf allen Ebenen sowie in nichtstaatlichen Organisationen - Forschungsarbeiten und Publikationen zu Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, Frauen- und Gleichstellungspolitik, Gender Mainstreaming.